



Im Werk arbeiten neben der Stammebelegschaft auch derzeit 2300 Zeitarbeitnehmer.

Foto: Klaus Helmke

Kollegen auf Zeit wählen

Autovision und Wolfsburg AG bilden erstmals getrennte Betriebsräte

Von Thomas Kruse

„Leiharbeiter sind die ersten, die eine Krise zu spüren bekommen. Was sich da abspielt, läuft auf eine dramatische Ausbeutung hinaus“, sagt Wolfsburgs IG-Metall-Chef Frank Patta. Für die Mitarbeiter von Autovision und Wolfsburg AG gelte das aber nicht. Sie wählen vom 15. bis 17. März ihre Betriebsräte.

Ein starker Betriebsrat mit einer großen Gewerkschaft dahinter – das sei für die Zeitarbeits-Branche nämlich alles andere als typisch, betonte Patta gestern bei der Vorstellung der IG-Metall-Listen für die 100-prozentige VW-Tochter Autovision und die von Stadt und Konzern gleichermaßen getragene Wolfsburg AG.

Beide Unternehmen verdienen ihr Geld nicht ausschließlich, aber doch überwiegend mit ihren Personal-Service-Agenturen. Zwar sind auch diese Mitarbeiter faktisch eine flexible Eingreiftruppe, um Produktionsspitzen abzudecken. Doch immerhin gibt es Tarifverträge, Anspruch auf Qualifizierung und einen Einstiegs-Mindestlohn von 7,63 Euro. Bei

„dubiosen Firmen wie Adecco und Manpower ist so etwas undenkbar“, kritisierte Patta zwei Mitbewerber.

Dennoch gibt es auch in Wolfsburg noch viel zu tun für die Zeitarbeitnehmer.

2300 Mitarbeiter von Wolfsburg AG und Autovision arbeiten derzeit im Volkswagen-Stammwerk. Für 300 von ihnen soll Ende März Schluss sein. „Diese Mitarbeiter machen teilweise seit drei Jahren dieselbe Arbeit genau so gut wie ihre Kollegen aus der Stammebelegschaft. Der Unterschied ist nur, dass sie weniger Geld bekommen“, sagte Patta.

Nach der Entflechtung beider Unternehmen wählen die Mitarbeiter erstmals eigene Betriebsräte. Spitzenkandidat für die Autovision ist Ali Naghi. Bei der Wolfsburg AG führt Margarete Hoffmann die Liste an. Ein großes Thema ist die Entfristung von Verträgen. Bei der Autovision haben fast 70 Prozent der Leiharbeiter befristete Verträge. „Da sind viele Träger von Know-how dabei. Es wäre beispielsweise



M. Hoffmann



Ali Naghi

fahrlässig, Facharbeiter ziehen zu lassen, die VW bei Anziehen der Konjunktur braucht“, betont Ali Naghi. Die Weiterentwicklung der Tarifverträge und eine planbare Qualifizierung für die Mitarbeiter seien weitere Ziele. Schließlich wolle der Betriebsrat aber auch bei der künftigen strategischen Ausrichtung der Unternehmen ein Wort mitreden. „Deshalb fordern wir auch die Installation eines Aufsichtsrates“, so Naghi.

FAKTEN

Die Autovision bietet ihre Dienstleistungen und Zeitarbeitnehmer nicht nur Volkswagen, sondern auch Dritten an (beispielsweise Mercedes). Das Unternehmen beschäftigt rund 7500 Mitarbeiter, darunter 2500 Zeitarbeitnehmer.

Die Wolfsburg AG setzt ihr Personal ausschließlich an den sechs westdeutschen VW-Standorten ein. Es gibt rund 80 feste Mitarbeiter und etwa 4000 Zeitarbeitnehmer.